

Rezension zu: Strübing, Jörg: Pragmatistische Wissenschafts- und Technikforschung. Theorie und Methode. Frankfurt 2005

Zeini, Sam

Veröffentlichungsversion / Published Version

Rezension / review

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Zeini, S. (2006). Rezension zu: Strübing, Jörg: Pragmatistische Wissenschafts- und Technikforschung. Theorie und Methode. Frankfurt 2005. [Rezension des Buches *Pragmatistische Wissenschafts- und Technikforschung: Theorie und Methode*, von J. Strübing]. *Sozialwissenschaften und Berufspraxis*, 29(1), 139-141. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-44515>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Strübing, Jörg, 2005: Pragmatistische Wissenschafts- und Technikforschung. Theorie und Methode. Frankfurt/New York: Campus. 389 Seiten. 39,90 €. ISBN 3-593-37707-1

Sam Zeini

Ausgehend von der Beobachtung, dass die interaktionistische Sozialtheorie entgegen den immer noch dominierenden älteren Kritiken längst eine entscheidende Weiterentwicklung erfahren hat und dass sich diese vor allem aus einer konsequenten Rückbesinnung auf die pragmatistischen Wurzeln des Symbolischen Interaktionismus und aus einer breiten, zur Theoriebildung intensiv genutzten Empirie vor allem in der Medizin- und Arbeitssoziologie (*Strauss*) und in der Wissenschafts- und Technikforschung (z.B. *Star*, *Clarke*, *Gerson*, *Fujimura*) speist, gelingt Jörg Strübing im vorliegenden Buch eine systematische Zusammenfassung aktueller Studien aus dem englischsprachigen Raum zu einer Sozialtheorie des „pragmatistischen Interaktionismus“, welche eine ihrem eigenen Gegenstand angemessene Forschungsmethode anbietet.

Das Buch beginnt nach der Einführung mit einer Abhandlung des amerikanischen Pragmatismus. Hierbei geht Strübing zunächst auf die pragmatistische Maxime der „praktischen Konsequenzen“ und der damit verbundenen Wahrheitsvorstellung ein, welche verkürzt als Basisthese besagt, „was Etwas für etwas Anderes an Unterschied ausmacht, das sei, in Beziehung auf dieses Andere, seine Bedeutung und darin liege entsprechend seine Wahrheit“ (S. 51). Hieraus wird dann die erkenntnislogische Grundlage für eine relationale Realitätsvorstellung abgeleitet, welche als „differenzhaltiges Kontinuum“ (S. 14) anti-dualistisch thematisiert und kreativ durch das *Doubt-belief-doubt*-Schema erfahren wird. Diese „pragmatistische Dualismuskritik bleibt jedoch nicht bei der Kritik des Dualismus von Subjekt und Objekt, von Wissendem und Gewusstem bzw. von Körper und Umwelt stehen. In die Kontinuitätsthese wird auch die geläufige Dichotomie von Kultur und Natur sowie die dem Wertfreiheitspostulat der Wissenschaften hinterliegende Vorstellung einer strengen Unterscheidung und Unterscheidbarkeit von Faktenwissen und Werturteilen mit einbezogen“ (S. 64).

Auf der Basis dieser erkenntnislogischen Abhandlungen und durch die Diskussion des Abduktionstheorems zeigt Strübing die Bedingungen dafür auf, wie „Neues“ überhaupt in die Welt gelangen kann (S. 35). Abschließend nutzt der Autor die vorangestellten Erörterungen, um eine bei *Dewey* beiläufige Definition der Technik explizit auszuweisen, wonach es sich bei Technik um eine „Kunstfertigkeit“ handelt, „Ressourcen aller Art (!) in einer Weise zu organisieren, die sie zu Mitteln der Problemlösung werden lassen.“ (S. 94)

Im zweiten Kapitel widmet sich Strübing der selektiven Darstellung derjenigen Elemente aus dem theoretischen und methodologischen Repertoire der Chicagoer Schule, die in der pragmatistisch-interaktionistischen Wissenschafts- und Technikforschung aufgegriffen und zu einem sozialtheoretischen und methodologischen Gesamtkonzept zusammengeführt werden. Hierbei behandelt er zunächst *Meads* Theorie der „Objektivität von Perspektiven“, wobei er die wenig rezipierten Einsichten zum „Prozesscharakter von Gesellschaftlichkeit“ (S. 111) mitberücksichtigt, wonach „Objektivität an Sozialität gebunden und zugleich als *prozesshaft* bestimmt“ ist (S. 123), bevor er auf die Situationsdefinition bei

Thomas einget. Die Abhandlung der sozialökologischen Perspektive bei *Hughes* stellt m.E. den Höhepunkt dieses Kapitels dar, da gerade neuere interaktionistische Konzepte neben der umfassenden Sozialtheorie von *Strauss* diesen Ansatz als Ausgangspunkt wählen. Hierbei sind „Organisationen als *going concern* ... im Kern ein permanenter Prozess des Organisierens, der keine festen äußeren Grenzen kennt, sondern in jeder Prozessphase in unterschiedlicher Weise seine Umwelt definiert“ (S. 142). Abschließend diskutiert der Autor den theoretischen und methodischen Beitrag *Blumers* zum symbolischen Interaktionismus, wobei er systematisch die „>*shortcomings*< in Hinblick auf den Realitätsbegriff und die fehlende Leiblichkeit des ... Interaktionsbegriffs“ kritisiert, die als Konsequenz zu „andernorts gern kritisch herausgestellten makrosoziologischen Mängel(n) in *Blumers* symbolischem Interaktionismus“ (S. 165) geführt haben. Die aus der Kritik resultierende Öffnung des Ansatzes unter konsequentem Rückbezug auf die pragmatistische Philosophie, welche zu der Bezeichnung „pragmatistischer Interaktionismus“ führt, ist dann auch Gegenstand der folgenden Kapitel.

Im dritten Kapitel befasst sich *Strübing* mit dem umfassenden Werk von *Strauss* und seiner Forschungsgruppe. Diese Vorstellung wird als eine „integrierte, aus Sozialtheorie und Methodologie“ bestehende „pragmatische[...] Heuristik“ konkretisiert (S. 241). Zunächst wird das Konzept der sozialen Welten (und dessen Vorläufer bei *Shibutani*) diskutiert, welches von *Strauss* erarbeitet wurde, um „die Aufmerksamkeit auf jene um zentrale Aktivitäten herum existierenden Interaktions- und Praxisgemeinschaften“ zu lenken, „deren Ausdehnung statt über formale Mitgliedschaftsregeln über die wechselseitige, anhaltende Teilhabe an besagten Aktivitäten bestimmt ist“ (S. 242). Komplementär wird das „Konzept der *Arena* als Bezeichnung für die vielfältigen sozialen Orte, an denen divergierende Perspektiven in Aushandlungsprozessen aufeinander bezogen werden“ (S. 242), eingeführt. Anschließend wird nach einer Klärung des Verhältnisses von Handlung und Struktur „die Vorstellung von gesellschaftlicher Organisation als eine[...] Kette ineinander verwobener Aushandlungsprozesse auf unterschiedlichen Ebenen gesellschaftlichen Handelns“ (S. 243) diskutiert (*processual ordering*). Bevor der Autor zum Abschluss des Kapitels unter Berücksichtigung des Abduktionstheorems auf die *Grounded Theory* eingeht, werden die arbeitssoziologischen Beiträge von *Strauss* vorgestellt. Hierbei wird deutlich, dass Arbeit ein wesentlicher Modus menschlichen Handelns darstellt (S. 207). Daher werden Arbeit und Arbeitsorganisation als aktive Prozesse betrachtet, aus deren spezifischem Verständnis heraus als Konsequenz die Konzepte des Arbeitsbogens und der Arbeitsgliederung resultieren. Alternativ bzw. ergänzend wird das Konzept der Verlaufskurve als anti-dualistische Antwort auf die Frage nach Handlung und Struktur formuliert.

Im letzten Kapitel diskutiert *Strübing* die Weiterentwicklung und Öffnung des Interaktionismus. Hierbei behandelt er das Konzept der „Grenzobjekte“ von *Star* und *Griesemer* und die damit verwandte Idee der „standardized packages“ von *Fujimura*. Grenzobjekte stellen im Wesentlichen Gegenstände dar, die „innerhalb einer Arena und damit verbunden für die darin vertretenen Repräsentanten verschiedener sozialer Welten von zentraler Bedeutung sind“ (S. 258) und als Übersetzungsmedium dienen, deren Leistung in der möglichen Vermittlung zwischen Handlungspraktiken und –perspektiven besteht. Ergänzend schlägt *Strübing* das Konzept der Grenzarbeit als aktive Schnittstellentätigkeit vor, da „ohne die übersetzenden, grenzüberschreitenden, vermittelnden Aktivitäten Grenzobjekte keine Grenzobjekte wären“ (S. 271), bevor er mit der Vorstellung die Konzepte der „Unsichtbarkeit von Arbeit“ von *Star* und *Strauss* und der auf die Auflösung der Dualität von Hand-

lung und Struktur abzielenden „ecologies of infrastructure“ von *Star* und *Ruhleder* fortführt. Er schließt das Kapitel mit einer Diskussion der Beziehungen, die den vorgestellten Ansatz mit verwandten Ansätzen der Akteur-Netzwerk-Theorie, des pragmatischen Realismus und der Aktivitätstheorie verbinden, ab.

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Strübing gelingt eine umfassende Darstellung der pragmatistischen Wissenschafts- und Technikforschung. Dem Leser bzw. der Leserin wird zugleich ein Einblick in die anspruchsvolle Thematik und eine systematische Orientierungskarte für weitere Vertiefungen in das Themenfeld angeboten. Hierbei stellt Strübing fortwährend den Bezug zur Wissenschafts- und Technikforschung auf fruchtbare Weise her. Die wichtigste Leistung stellt m.E. die systematische Zusammenführung der einzelnen Konzepte dar. Dies geschieht auch für die historische Perspektive, die er einnimmt, wenn er z.B. die Beziehung zwischen *Strauss* und *Hughes* herausarbeitet. Der abschließende Vergleich mit der innerhalb der Informatik beliebten Aktivitätstheorie verdeutlicht darüber hinaus das Potenzial des „objekt-sensiblen“ pragmatistischen Interaktionismus für die sich zunehmend etablierenden interdisziplinären Praxisfelder, wie z.B. bei der Gestaltung und Evaluation von interaktiven Systemen in sozio-technischen Szenarien.

Dipl.-Soz.-Wiss. Sam Zeini
Ottenbrucher Str. 20
42105 Wuppertal
email: zeini@uni-duisburg.de

Sam Zeini ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Informatik und interaktive Systeme und Lehrbeauftragter am Institut für Soziologie der Universität Duisburg-Essen.

